**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte

**Band:** 12 (1936)

**Heft:** 52

**Artikel:** Kindliche Wunschzettel

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-757276

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 27.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Kindliche Wunschzettel

Alte Wunschzettel geben über mancherlei Aufschluß, namentlich über das Kind, das man war. Es ist zweierlei, ob eins bittet, «ein Titteli, wennich darf», oder ob es frisch-fröhlich unbekümmert seine zwanzig Wünsche niederschreibt.

Mein kleiner Bruder war im Wünschen nicht faul. Er wünschte sich jedes Jahr Tiere, dazu ein «Kilchenzeit» (Kirchturmuhr). Seine Zettel zeichneten sich durch himmlische Unvernunft aus. Er überlegte nicht, ob die gewünschten Zwei- und Vierbeiner auch gedeihen könnten in unserem Klima, ob sie Unterkunft fänden, wie man sie füttern sollte und dergleichen. Kurz, es stand auf dem Wunschzettel geschrieben: «Ein Giraff, ein Tanzbär, ein Drach e. schwimmende Fische, ein Buß (Katze) und noch ein Küehli, und wegen der Martha aus Holz sein. Martha fürchtete sich

vor Mäusen. Chrigeli liebte unsere Martha und wollte sie nicht erschrecken. «Ein Manoggeli und ein Geißli» durften geschnitzt sein, alles andere lebig.

Die Orthographie nahm der Bruder nicht tragisch. Wenn er nur seine Menagerie zusammenbekam. Außer ihr wünschte er sich «ein knalfigs untein kinterbibel untfarbenstift untkorkbaukasten untein lekerber». Später schrieb er dem Christkind eine Geschichte auf den Wunschzettel, sozusagen als Vorwort. Sie war nicht ohne Verbindlichkeit und Lebensart. Sie machte sogar Umstände, konnte recht weitschweifig werden, was sonst gar nicht des Bruders Art war. Aber tatsächlich stand az u lesen: «Da kam mir in den Getanken, ich könte den Wunschzettel aufsetzen. Ich bat um Papier und Bleistift. Jetzt seze ich den Wunschzettel auf. Also laßt hören: Halt, ich muß noch nachstudieren. Jetzt weiß ich hören: Halt, ich muß noch nachstudieren. Jetzt weiß i was!!!» Es folgt sehr weise, «die Kinder treiben ja, wie

bekannt ist, gerne Sport. Einen Schlitten habe ich auch: Zwar habe ich noch keine Stie, und keine Schlittschuhe Ich hätte ja natürlich 10 000 000 und 1 mal lieber Stie, aber? — — ich weiß nicht, ob ich bekome.» (Der erste Zweifel.) «Vileicht, ich hoffe. Also» — und hier setzt er dem Christkind das Messer an die Kehle — «entweder Stie oder Schlittschuhe!»

setzt er dem Christkind aas Messer an de Reine weder Stie oder Schlittschuhel).

Auf der Rückseite des Wunschzettels ist der Samichlaus gezeichnet, drohend, erzürnt, die Schwester schlottert vor ihm. Aha. Chrigeli selber hat sich unter dem Tisch verkrochen und lüpft ein wenig die Decke, um der schwesterlichen Exekution beizuwohnen. An der Zimmerwand hängt ein Bild. Der Ritter darauf hat symbolisch sein Schwert gezückt.

So dramatisch ging es beim Kleinen zu. Lyrisch bei dem Großen. Er wünschte sich zauberhafte Dinge, eine «Zauberlaterne», ein Stereoskop, eine Geige. Seine Wünsche waren sanft, gemäßigt, der Möglichkeit angepaßt, wenigstens die ausgesprochenen. Die Schrift machte nicht Seitensprünge wie die unseres Kleinen. Es kam ein herber Ton in die Briefe, schön knabenhaft. Hinter der unpersönlichen Rundschrift verbarg der Zehnjährige ein Wesen. Aber vielleicht ersieht das Christkind auch aus Zierschriften so mancherlei. aus Zierschriften so mancherlei.

### Zuerst die Pflicht

am praktischen "Diplomaten" Schüler und Erwachsene

Fr. 51.-



dann das Vergnügen

WISA-GLORIA-SKI

WISA-GLORIA, LENZBURG





dem Gurgelwasser für unser Klima

# Schweizer Büechli

Von P. Leimbacher und P. Altheer Mit vielen humorvollen Zeichnungen von Fritz Boscovits

> Dieses Büchlein ist für jeden Freund unseres nationalen Kartenspiels unentbehrlich. Es schildert ernste und heitere Momente und gibt zugleich eine Anleitung, die jedem ermöglicht, das Spiel zu erlernen. Preis nur Fr. 1.-

Morgarten-Verlag A. G., Zürich

